

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenburg RM. 1.40
Quartal RM. 4.20
Halbjährlich RM. 8.40
Jährlich RM. 16.80
Zusätzlich in Neuenburg RM. 1.40
für den Postzuschlag.
Preis freibleibend.
In Fällen besonderer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder auf Rückerstattung
des Bezugspreises.
Bestellungen nebene alle Post-
stellen, sowie Agenturen und
Buchhandlungen jederzeit entgegen.
Fernsprecher N. 494
Quartals Nr. 24 bei der Oberamt-
Sperrstelle Neuenburg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die einseitige Textzeile oder
deren Raum 25 Rpf., Reklameweise
50 Rpf., Kollationsanzeigen 100 Rpf.,
Zufolge, Offerte und Kaufver-
träge 20 Rpf. Bei größeren
Aufträgen Rabatt, der im Falle
des Nachvertrages hinfort
wird, ebenso wenn die Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen nach Ver-
tragsdatum erfolgt. Bei Fortset-
zungen treten sofort alle früheren
Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtshand für beide Teile in
Neuenburg. Für teile. Aufträge
wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 190

Donnerstag den 17. August 1933

91. Jahrgang

Nach der politischen nun auch wirtschaftliche Entrechtung in Oesterreich

Wien, 16. Aug. Ein heute abgehaltener mehrstün-
diger Ministerrat hat Beschlüsse gefasst, die offensichtlich als
weitere Maßnahmen in der Verfolgung der nationalsozia-
listischen Bewegung zu werten sind. So wurde das bestehende
Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Landes- und
Bundesbürgererschaft dahin abgeändert, daß mit dem Verlust
der Staatsbürgererschaft zu rechnen ist, wer im Auslande
offenkundig österreichfeindliche Handlungen unternimmt, fördert
oder an solchen Handlungen teilnimmt, oder sich zu diesem
Zweck ohne Ausreisepflicht ins Ausland begeben hat.
Gleichzeitig kann das Vermögen solcher Personen zugunsten
des Bundesstaates beschlagnahmt werden. Ein weiterer Be-
schluß des Ministerrats betrifft die Durchführung der Ver-
schlagnahme des Vermögens der politischen Parteien, deren
Betätigung in Oesterreich verboten ist. Durch das Inkraft-
treten dieser Beschlüsse soll der politischen Entrechtung nun
auch die wirtschaftliche Entrechtung erfolgen.

Wie gemeldet, wurden in der Vorwoche Oberleutnant
von Löpsow und der Zeitungsbeamte Luitpold anstelle un-
bekannter Täter wegen Raubens von Sekelstücken zu sieben
Wochen Arrest und 250 Schilling Geldbuße für die Teilnahme
an der Raubhandlung verurteilt. Da die beiden sich nicht zum Straftritt
melden und ihr Aufenthaltsort auch nicht angeführt werden
konnte, wurde nun an ihrer Stelle fiktionaler Straftäter
ermittelt. Der Arzt Dr. Fr. Lantischer, der Vater der bekannten
Schülerin Fräulein Lantischer, verhaftet und zur for-
schenden Strafverfolgung eingeleitet. Dieses Verfahren dürfte
ein Novum im Strafvollzug darstellen.

Das Außenpolitische Amt der NSDAP. zu den Enthüllungen der „Reichspost“

Berlin, 16. Aug. (Conti.) Das Außenpolitische Amt der
NSDAP. teilt mit:
Die von uns erwähnten „Enthüllungen“ der nunmehr
im Original vorliegenden Wiener „Reichspost“ geben ange-
legliche Dokumente über die deutsch-österreichische Politik und
wirtschaftspolitische Betrachtungen wieder. Wir können noch-

mal feststellen, daß diese Briefe nicht aus dem Außenpolitischen
Amt der NSDAP. stammen. Bis zur Klärung der
unseren Parteigenossen Erwin Schneider und Hans v. Dittich
ausgeschriebenen Privatbriefe sind beide Parteigenossen vom
Außenpolitischen Amt der NSDAP. benrückt worden.

Erklärung der Landesleitung Oesterreich

Berlin, 16. Aug. (Conti.) Die Landesleitung der NSDAP.
Oesterreichs teilt zu den „Enthüllungen“ der „Reichspost“ fol-
gendes mit:

- 1) Für die Leitung der nationalsozialistischen Politik in
Oesterreich ist allein die Landesleitung zuständig und verant-
wortlich. Infolgedessen sind alle Behauptungen, wonach das
Außenpolitische Amt der NSDAP. Befehle nach Oester-
reich gegeben habe, von vornherein unzutreffend.
- 2) Die Landesleitung hat seit ihrer Verlegung nach Mün-
chen keinerlei Beziehungen mit der deutschen Gesellschaft in
Wien unterhalten. Insbesondere hat sie weder Auftrag noch
Kenntnis davon erhalten, daß auf dem Wege über die Ge-
sellschafts-Private- oder Parteipost befördert wurde. Der von
der „Reichspost“ erwähnte Kgl. albanische Konsul Groß in
Frankfurt a. M. ist der Landesleitung völlig unbekannt.
- 3) Ebenfalls unbekannt sind der Landesleitung die zum
Abdruck gedruckten Denkschriften und Memoranden über wirt-
schaftspolitische Maßnahmen gegen Oesterreich. Abgesehen da-
von vermag sie im übrigen in diesen nicht das mindeste für
die Partei Bescheid zu ermitteln, nachdem ihr derartige Vor-
schläge und Anregungen unangefordert nicht nur vorgelegt,
sondern zu Zugenden Tag für Tag aus allen Teilen Oester-
reichs zugehen als Arbeiten von Privatpersonen und Wirt-
schaftlern, die damit der Bewegung einen Dienst zu erweisen
glauben.
- 4) Die Behauptung, daß im Lager Lechfeld eine aus
Oesterreichern gebildete bewaffnete Truppe zum Zwecke des
Einmarsches nach Oesterreich aufgestellt wurde, ist vollkommener
Unsinn. Richtig ist lediglich, daß die große Zahl aus Oesterreich
geflüchteter Mitglieder der NSDAP. soweit sie sich nicht selbst
erhalten können, in Arbeitslagern zusammengestellt werden,
um zu verhindern, daß sie planlos und hilflos im Lande um-
herirren.
- 5) Mit diesen Feststellungen erledigen sich alle von der
„Reichspost“ gezogenen Schlußfolgerungen und Kombina-
tionen.

Schulden- u. Zinsnachlässe nicht zu erwarten

Berlin, 16. Aug. Wie aus mehreren Zuschriften von
Kreditinstituten zu entnehmen ist, haben neuerdings in ein-
zelnen Fällen Schuldner die Rückzahlung der ihnen gewährten
Kredite oder die Entrichtung der Zinsen für diese Kredite mit
der Begründung verweigert, es seien seitens der Reichsregie-
rung gefällige Maßnahmen über einen allgemeinen Schuld-
nachlass oder einen Nachlass von Zinsen zu erwarten. Eine
solche Erwartung entbehrt jeglicher Grundlage.

Die zum Gegenstand berechtigter Klagen gemachte Dal-
tung einzelner Schuldner ist nun geeignet, die allgemeine
Kreditwürdigkeit zu erschüttern und den von allen Seiten und
mit Aufbietung aller Kräfte erstrebten Wiederaufbau der
Wirtschaft ernstlich zu gefährden.

Der illegale Apparat der KPD.

Kommunistischer Nachrichtendienst in Berlin ausgehoben

Wien, 16. Aug. Das Geheim- Staatspolizeiamt
hat wiederum einen erfolgreichen Schlag gegen den illegalen
kommunistischen Apparat geführt. In Verfolg der kürzlich
vorgenommenen Festnahme des kommunistischen Spitzenfun-
ktionärs Paul Binnow gelang es, durch Auswertung des bei
ihm vorgefundenen Materials den Nachrichten- und Sicher-
heitsdienst der KPD. in Berlin auszuheben, dessen Leiter Bin-
now war. Sechs Personen konnten dem Oberreichsanwalt
vorgeführt werden, und weitere zwölf sind in Schutzhaft ge-
nommen worden.

In der Meldung des Antitischen Preussischen Pressedienstes
über die Auswertung des bei dem kommunistischen Spitzen-
funktionär Binnow gefundenen Materials über den Nach-
richten- und Sicherheitsdienst der KPD. erfahren wir von
unvergleichlicher Seite noch, daß mit diesem Material ein äußerst
wichtiger Fund gemacht worden ist. Die Aufgabe des Nach-
richten- und Sicherheitsdienstes der KPD. bestand vor allem
darin, die Anschriften von Personen zu beschaffen, die der
Polizei noch nicht bekannt sind, um auf diese Weise den ille-
galen Apparat der KPD. immer wieder neu aufziehen zu
können.

Weiter fand man in dem jetzt beschlagnahmten Material
auch Aufstellungen darüber, in welchen Wohnungen Stän-
gen und Zusammenkünfte abgehalten wurden, sowie kommuni-
stische Propagandaschallplatten und photographisches Ma-
terial.

Mitna, 16. August. In dem 34 Jahre alten Kaufmann Albert
Friedrich Schmitz ist heute auf dem Gerichtshof in Mitna die Todes-
strafe durch Enthauptung vollstreckt worden. Schmitz hatte in Elms-
born den Kaufmann Nikolaus Petersen ermordet.

In Sachen Reichstagsbrandstiftung

Schreiben des Oberreichsanwalts an Branding und Romain
Holland

Wien, 16. Aug. In Sachen Reichstagsbrandstiftung
hat, wie wir von zuständiger Stelle erfahren, der Oberreichs-
anwalt am 14. 8. 1933 an den schwedischen Rechtsanwalt Branding
und den französischen Schriftsteller Romain Holland die
nachstehenden Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt! In der in Kopenhagen
erscheinenden Zeitung „Socialdemokraten“ vom 6. 7. 1933 ist ein
Artikel erschienen mit der Überschrift: „Die Wahrheit über
den Reichstagsbrand muß an den Tag“. — Nach diesem Artikel
haben Sie einem Berichterstatter der genannten Zeitung in
einer ihm gewährten Unterredung erklärt, daß Sie Mitglied
einer Kommission international anerkannter Juristen seien,
die demnächst in Haag zusammentreten wolle und die Aufgabe
übernommen habe, ein Gutachten darüber abzugeben, was in
der Sache des Brandes des Deutschen Reichstages „für recht
und richtig“ erachtet werde. Sie sollen dabei betont haben,
daß sich die Kommission bei Abgabe ihres Gutachtens nicht
begnügen werde mit den Auskünften, die die Öffentlichkeit
bereits aus Zeitungen und Blättern kennt, sondern daß ihr
„tatsächliche Aussagen aus erster Hand und Berichte“ zur Ver-
fügung ständen.

Daraus glaube ich bestimmt entnehmen zu können, daß
es sich um Beweismaterial handelt, das in dem hier anhängig
gemachten Verfahren bisher keine Verwendung gefunden hat,
das aber nach Ihrer Auffassung für die Beurteilung der
Schuldfrage der von mir verfolgten Personen von Bedeutung,
darüber hinaus aber auch geeignet ist, den Verdacht der Ver-
teiltung an dem Brande gegen Personen zu begründen,
gegen die bisher ein Verfahren nicht anhängig gemacht wor-
den ist.

Da weder mir noch dem Untersuchungsrichter des Reichs-
gerichts trotz der in der Öffentlichkeit ergangenen Aufforde-
rungen zur Mitteilung aller zur Aufklärung der Sache dien-
lichen Umstände und trotz Ansetzung einer hohen Belohnung
für die Mitwirkung bei der Ermittlung der Täter andere als
die in den Akten verwerteten Angaben zugegangen sind, die
Anklagebehörde und das Gericht aber das allergrößte Inter-
esse daran haben, alle Umstände kennen zu lernen und bei der
Bildung des Urteils zu verwerten, die für die Aufklärung des
Sachverhalts dienlich sein können, wäre ich Ihnen sehr ge-
ehrt, Herr Rechtsanwalt, zum Dank verpflichtet, wenn Sie
mir Kenntnis von dem angeblich im Besitz der Kommission
befindlichen Beweismaterial geben würden. Für eine mög-
lich baldige Uebersmittlung des Streitmaterials, insbesondere
für die Angabe der Anschriften von Zeugen, die über den
Reichstagsbrand sachdienliche Angaben machen können und
verpflichtet oder bereit sind, zur Verhandlung vor dem
Reichsgericht zu erscheinen, wäre ich Ihnen sehr dankbar.
Genehmigen Sie usw.“

Sehr geehrter Herr Romain Holland! Ich in der Reichs-
tagsbrandstiftung an den Herrn deutschen Votschaffter in Paris
gerichtetes Schreiben vom 18. Juni 1933 ist mir übermittelt
worden. In ihm bringen Sie zum Ausdruck, daß alle Erfun-
dungen Ihnen keinen Zweifel daran gehalten, daß die als
Mittäter bei der Brandstiftung im Reichstag beschuldigten
Bulgaren unschuldig seien. Da ich wohl davon angeben darf,
daß Sie glauben, für Ihre Annahme beweiskräftige tatsäch-
liche Unterlagen zu haben, und da die deutschen Untersu-
chungsbehörden das allergrößte Interesse daran haben, den
Sachverhalt nach jeder Richtung restlos aufzuklären, und auch
alle Beweise zu erheben, die etwa für die Unschuld der An-
geschuldigten erbracht werden können, wäre ich Ihnen zu be-
sonderem Dank verpflichtet, wenn Sie mir das in Ihrer
Hand befindliche Material zur Verwertung in dem anhängi-
gen Verfahren baldmöglichst zugänglich machen würden.
Genehmigen Sie usw.“

Bezahlt Rußland die Vorkriegsschulden?

Die Verhandlungen mit Frankreich

Paris, 16. Aug. Der „Matin“ befaßt sich ausführlich mit
den russisch-französischen Verhandlungen und berichtet auf
Grund eingehender Informationen, daß die französische Re-
gierung fest entschlossen sei, die Privatgläubiger Rußlands (es
handelt sich um die Schulden aus der Jarenzeit) nicht zu ver-
gessen, wenn ein Handelsvertrag ausgearbeitet werden sollte.
Die Verhandlungen würden jedenfalls sehr langwierig sein,
schon aus dem Grunde, weil daran die Wirtschaft, der Handel,
die Landwirtschaft, die Zollverwaltung und das Außenmini-
sterium beteiligt seien.

Den Unterhändlern liege zur Zeit ein interessanter Vor-
schlag vor. Dieser sehe vor, daß die Schuldzinsen durch ein
internationales Schiedsgericht festgesetzt werden sollten, und
außerdem sehe er die Schaffung einer internationalen Ein-
richtung vor, ähnlich wie der „Landwirtschaftliche Fonds“, der
die Interessen der ungarischen Öptanten gegenüber Rumänien
regelt hat. Dieser Fonds könne gewahrt werden durch einen
zehnprozentigen Abschlag auf den französisch-russischen Waren-
austausch, wenn einerseits die französischen Industriellen ihren
Gewinn um diesen Hundertsatz verringern würden und die
Moskauer Regierung sich bereit erklären würde, 10 v. H. we-
niger auf die aus Rußland auszuführenden Waren einzun-
ehmen. Die auf diese Weise zusammenkommende Summe
könnte eine beachtliche Höhe erreichen. Es sehe dem nichts im
Wege, daß die französische Ausfuhr nach Rußland von 80 auf
300 Millionen steigt, während die Einfuhr aus Rußland be-
reits jetzt über 400 Millionen jährlich erreiche und noch mehr
geheigert werden könne, besonders hinsichtlich Petroleum,
Holz und Anthrazit.

Vernichtender Schlag gegen die KPD.

48 Funktionäre festgenommen

Wien, 16. Aug. Die Geheime Staatspolizei teilt
mit: Nachdem erst vor einigen Wochen mehrere kommunistische
Führer des Bezirks Nordwest der KPD. festgenommen wor-
den waren, wurde dem Treiben der kommunistischen Leitung
von Seiten der Geheimen Staatspolizei besondere Beachtung
geschenkt. Am Montag dieser Woche erfolgte in sämtlichen
Stadtteilen Wiens die Aushebung der Hauptfunktionäre
der KPD. In 96 Wohnungen und sonstigen Unterkunfts-
stätten wurden Durchsuchungen vorgenommen. 48 führende
Funktionäre kamen in Schutzhaft. Es gelang, die gesamte
Leitung der Partei, des Einheitsverbandes der KPD. der
Roten Hilfe und des Kampfbundes gegen den Faschismus hin-
ter Schloß und Riegel zu bringen. Daß es sich bei allen Ver-
tehtigten nur um ganz zuverlässige und verwegene Leute
handelt, ist ganz selbstverständlich. In der letzten Zeit ging
man auch daran, eine Terrorgruppe aufzustellen. In dieser
Terrorgruppe hatten sich bereits mehrere führende Mitglieder
der KPD. verpflichtet.

Bei den übrigen 48 Festgenommenen handelt es sich um
Funktionäre der sogenannten Zellen. Der Urheber der Terror-
gruppe war der aus Moordorf stammende kommunistische
Küchling Weber, der ebenfalls festgenommen wurde. Unter
den Verhafteten befindet sich auch ein Spitzelfunktionär na-
mens Lange, bei dem zahlreiche gefährliche Handfeuerwaffen
und Munition beschlagnahmt werden konnten.

„Reg“ hat das Blaue Band des Ozeans

New York, 16. Aug. Das „Blaue Band des Ozeans“, das
der deutsche Ozeandampfer „Bremen“ bisher besaß, ist von
dem italienischen Ozeandampfer „Reg“ erobert worden. Die
Strecke Gibraltar-Ambrose-Feuerschiff am Eingang des
Reinporter Hafens wurde von dem italienischen Dampfer in
der neuen Rekordzeit von 1 Tagen 13 Stunden 58 Minuten
zurückgelegt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit der „Reg“ be-
trug 28,6 Knoten pro Stunde.

Wie der Kapitän des italienischen Ozeandampfers erklärt,
habe er den Angriff auf den Rekord der „Bremen“ auf Be-
fehl Mussolinis unternommen. Während der Ueberfahrt habe
er zweimal täglich dem italienischen Regierungsober auf dem
Radiowege Mitteilungen über den Verlauf der Rekordfahrt
gemacht.



Aus Stadt und Land

Neuenbürg. Stadtratssitzung am 16. August. In nicht-öffentlicher Sitzung wurden durch die Ortsfürsorgebehörde eine Anzahl Fürsorgefälle behandelt.

Öffentliche Sitzung: In Sachen Enzverbesserung, H. Gauteil, hat das Bürt. Wirtschaftsministerium nunmehr die Stadtgemeinde aufgefordert, bis 20. August d. J. zu erklären, ob die Arbeit innerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausgeführt werde, evtl. entsprechenden Antrag einzubringen. Der Gemeinderat beschließt, die Arbeit auszuführen und Antrag auf Bewilligung eines Darlehens zu stellen und auf Förderung als Notstandsarbeit. Die Wehrfrage ist noch nicht ganz geklärt, dies kann aber die Fortführung der Vorarbeiten nicht aufhalten. Die Finanzierung des zu 23 500 RM veranschlagten Aufwands könnte erfolgen a) durch Anwendung eigener Mittel der Stadt für das Wehr usw. aus den Abschreibungsgeldern des Elektrizitätswerks 43 500 RM, b) der Rest von 190 000 RM durch ein Darlehen des Reichs. An letzteren 190 000 RM könnten sofort nach Möglichkeit der betr. Beiträge wieder abgetragen werden: Förderungsbeitrag als Notstandsarbeit voraussichtlich 40 000 RM, Staatsbeitrag 65 000 RM, zusammen 105 000 RM, so daß als endgültige Schuld verbleiben würden 85 000 RM, welche eine jährliche Belastung der Stadtkasse ergeben von 2 Proz. Zins, 2 Proz. Tilgung und 1/4 Proz. Verwaltungslohnbeitrag = 142,50 RM auf 31 Jahre. An die Gemeindefürsorgebehörde wird der Antrag auf Genehmigung der Schuldaufnahme gestellt. Im Hinblick auf die große Bedeutung der Arbeit für die Sicherung der Stadt und ihrer Einwohner und Beschaffung von Arbeit glaubt der Gemeinderat die Verantwortung für die Schuldenbelastung übernehmen zu können, zumal eine Steuererhöhung hierdurch nicht eintritt und Vertrauen in die Entwicklung der zukünftigen Verhältnisse gesetzt wird.

In der letzten Zeit haben Besprechungen wegen Errichtung eines Stammlagers für Arbeitsdienst in Neuenbürg stattgefunden. Der N.S.-Arbeitsgauverein Württemberg e. V. hat seine Bedingungen nun mitgeteilt und das Stadtkomitee hat Pläne für die Unterkunft ausgearbeitet. Vom Gemeinderat wird beschlossen, den Antrag auf Errichtung des Stammlagers in Neuenbürg zu stellen und sich bereit zu erklären, die Unterkunft für die 216 Mann herzurichten und zur Verfügung zu stellen sowie nach Klärung der weiteren Fragen die Verhandlungen sowohl mit den beteiligten Gemeinden als mit dem N.S.-Arbeitsgauverein weiterzuführen.

Am 10. Juni d. J. hat in Neuenbürg eine Vorbesprechung der beteiligten Gemeinden wegen Gründung eines Gewerbeschulverbands stattgefunden. Dabei wurden von Gemeindefürsorge Ratte und Bürgermeister Knobel, Neuenbürg die Ziele erklärt, welche mit der Gründung eines solchen Verbandes erreicht werden sollen und der Entwurf der Satzung eines solchen Verbandes vorgetragen. Ihre Bereitwilligkeit, sich dem zu gründenden Gewerbeschulverband Neuenbürg anzuschließen, haben bis jetzt erklärt und die Satzung anerkannt die Gemeinden Arnbach, Conweiler, Engelsbrand, Feldrennach, Langenbrand, Ottenhausen, Schwan und Waldrennach. Die übrigen in Betracht kommenden Gemeinden haben abgelehnt oder sich nicht geäußert. Nach Beratung wird vom Gemeinderat beschlossen, ab 15. Oktober 1933 mit den Gemeinden Arnbach, Conweiler, Engelsbrand, Feldrennach, Langenbrand, Ottenhausen, Schwan und Waldrennach den Gewerbeschulverband Neuenbürg zu bilden, die Satzung anzuerkennen und um die Genehmigung der Satzung durch die Ministerialabteilung für die Fachschulen und die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung nachzusuchen.

Für die Fälle des Art. 92 Abs. 2 der Gemeindeordnung in der Fassung des Gesetzes über die Ortsvorsteher vom 28. Juni 1933 (Reg. Bl. S. 273) werden nach Anhörung des Gemeinderats aus dessen Mitte auf die Dauer der Wahlperiode als Stellvertreter des Ortsvorstehers in dieser Reihenfolge ernannt: Stadtrat Traub und Stadtrat Wirbach. Die beiden Stellvertreter werden sofort vom Ortsvorsteher vorchriftsgemäß verpflichtet.

Auf Antrag der N.S.-Fraktion des Gemeinderats wird der N.S.D.A.P. Gau Württemberg als Dankopfer anlässlich des Reichsparteitags in Nürnberg zur Neu-Einkleidung der SA, SS, SA und SA aus der Stadtkasse der Betrag von 50 RM bewilligt.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 10 1/2 Uhr geschlossen. R.

(Wetterbericht.) Der von Großbritannien gegen das Reichland vorgebrachte Luftwiderstand hat zu Niederschlägen ge-

führt. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes und zur Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Virkenfeld, 16. Aug. Die frühere Lehrerwohnung Proff im alten Schulhaus wurde an den hier zugezogenen Lehrer Günter um monatlich 35 RM vermietet. Soweit erforderlich wird die Wohnung zur Zeit hergerichtet. Die in der Kleinkinderschule freigeordnete Wohnung Wehrig soll nicht mehr vermietet, sondern der Kleinkinderschule zur Benützung überlassen werden, da es ein Umding und für die Kinder schädlich ist, wenn über hundert Kinder in einem kleinen Saal untergebracht werden müssen. — Das Oberamt hat die teilweise Verwendung aus dem Erlös vom verkauften Fortmarkt- haus zur Instandsetzung des alten Rathauses, Freilegung des Fachwerkes, genehmigt. Vor Beginn der Arbeit soll nach befristet werden, ob nicht für den Zweck ebenfalls ein Zuschuß oder ein niederverzinsliches Darlehen gewährt werden kann. Das Landesamt für Denkmalpflege hat zur Erhaltung dieses Bauentmals einen Zuschuß zugesagt. — Der Ortsvorsteher teilt mit, daß man über eine Waldumrobing im Erlach zum Zweck der Umfriedung unter in der Biontorte beschäftigten Arbeiterschaft schon öfters gesprochen habe. Neuerdings werde dieser Plan wieder aufgegriffen, insbesondere vom Verein der Kinderreichen. Wenn man dieser Frage näher treten wolle, müsse man jedoch heute schon wissen, ob Viehhäber für solches Siedlungsland unter der hiesigen Arbeiterschaft vorhanden sind, denn eine solche Arbeit hätte wenig Aussicht auf Erfolg, wenn man den Hund zum Jagen tragen müßte. Siedlungslustige, die gerne Siedlungsland möchten, werden daher gebeten, dies auf dem Rathaus innerhalb einer Woche anzumelden. — Kommandant Mittel und Adjutant Schabbe wurden als Führer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr vom Oberamt Neuenbürg bestätigt. — Durch den Tod unseres Fraktionsführers Becker ist die Zahl der Gemeinderatsmitglieder herabgesunken und muß eine Ergänzung erfolgen. Mit der Ergänzung soll bis zur Rückkehr des Ortsgruppenleiters Herrn Refior Jants aus seinem Urlaub zugewartet werden. Der Ortsvorsteher hat zu seinen Stellvertretern 1. Ortsbauernführer Rühl und 2. Gemeinderat Schöfer bestellt. — Der Schützenverein hat um Platzüberlassung in einem Schießstand nachgesucht. Es wird beschlossen, dem Schützenverein einen Platz im Gemeindegelände etwa 150 Meter oberhalb dem Wasserhochbehälter zu überlassen. Der Platz wird noch näher bezeichnet und es muß noch ein Vertrag zwischen Gemeinde und Schützenverein, der insbesondere auch die Benützung der Schießanlage durch andere Personen und Vereine regelt, abgeschlossen werden. Der Rins für die Darlehensschuldner der Gemeinde wird auf den Satz, den auch die Gemeinde selbst für aufgenommenes Darlehen zu bezahlen hat, ermäßigt. Gegen die Erstellung einer Drehschleife des Karl Scheerer wurde von den Nachbarn Einspruch erhoben und die Erstellung einer Drehschleife deshalb untersagt. Ein Gesuch um Nachlass der Grunderwerbsteuer wird aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abgelehnt. Einem Gesuch der Siedlungsbezoher am Krämerweg um Nachlass der Gebäudesteuer für 1932 und 1933 konnte vom Gemeinderat ebenfalls aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen werden. Für die freie Polizeiwachmeisterstelle hat sich gestern ein Bewerber dem Gemeinderat vorgestellt. Die endgültige Übertragung der Stelle an diesen Bewerber wird sich erst in den nächsten 14 Tagen entscheiden. Bei dieser Angelegenheit vertritt im Gemeinderatsmitglied die Meinung, daß es doch möglich sein müßte, diese Stelle mit einem hiesigen Gemeindegewohner zu besetzen. Der Ortsvorsteher weist darauf hin, daß er dazu gerne bereit wäre, daß aber dafür gewislich keine Möglichkeit gegeben sei, solange noch bei der Landesmeldestelle in Stuttgart 3000 Verforgungsanwärter auf die ihnen vorbehalten Stellen warten. Der Ortsvorsteher bittet, sofern über keine Ausführungen Zweifel beständen, sich selbst bei den zuständigen Stellen zu erkundigen. Der Gemeinderat hielt diese Klarstellung an Hand der gesetzlichen Bestimmungen für notwendig, da auch dem Gemeinderat diese Vorbemerkungen wegen dieser Stellenbesetzung durch einen Verforgungsanwärter immer wieder gemacht werden, obwohl sich der Gemeinderat zusammen mit dem Ortsvorsteher schon selbst an zuständigen Stelle auf dem Innenministerium davon überzeugt hat, daß die Besetzung der Stelle mit anderen Personen nicht möglich ist. Ein Antrag der Kriegsbefehlshaber auf bezugsweise Berücksichtigung bei Befetzung von Arbeitsplätzen bei der Gemeinde wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gegeben. — Einige Gesuche um Arbeit bei der Gemeinde bildeten den Schluß der Sitzung.

Gerade an heißen Tagen ...

das herrliche - Chlorodont - erhält die Zähne
erfrischende - Zahnpaste - Mundwasser
gesund und wohl

Württemberg

Bad Liebenzell. (Freischwimmbad.) Bei herrlichem Sommerwetter wurde am vergangenen Sonntag das neue Bad, Freischwimmbad in Betrieb genommen. Ein 50 Meter Schwimmbecken und ein Planschwimmbad dienen dem Wasserlust, große Freischwimmbad und Kalen- anlagen ermöglichen Bewegung in Luft und Sonne. Die Arbeit wurde unter der Leitung von Architekt Kohler-Calm als Notstandsarbeit durchgeführt. Bad Liebenzell hat mit seinem neuen Schwimmbad in schwerer Zeit eine Einrichtung geschaffen, die dem schönen Schwarz- waldkurort viele neue Freunde gewinnen wird, und hat mit dem Bau zugleich seinen sämtlichen Arbeitslosen und dazu noch auswärtigen Erwerbslosen Arbeit und Brot verschafft.

Leonberg. (Aus der Schuchhoff entlassen.) Der größte Teil der als Geiseln am 8. August wegen der hochverräterischen Umtriebe in Ditzingen in Schuchhoff genommenen ehemaligen KPD- und SPD- Mitglieder von Ditzingen ist am Montag wieder entlassen worden.

Leonberg. (Kommunistenprozess.) Mittwoch vormittag 7 Uhr begann vor dem hiesigen Amtsgericht der Prozess gegen 68 Angeklagte, die beschuldigt sind, staatsfeindlichen Verbindungen angetreten zu haben und im Dezember vorigen Jahres und Januar dieses Jahres militärische Übungen auf dem Längenbühl und dem Engelberg abgehalten zu haben.

Leonberg. (27 Bewerber um die Stadtvorstandsstelle.) Für die Ortsvorsteherstelle in Leonberg ist die Meldefrist nunmehr abgelaufen. Insgesamt sind 27 Bewerbungen eingegangen. Unter den Bewerbern befindet sich auch Rechtsanwalt Avelo-Leonberg, sowie der frühere Bürgermeister Wendel von Weiblingen (ein gebürtiger Leonberger).

Waldheim, O.L. Besigheim. (Kraftwagenzusammenstoß.) Mittwoch vormittag stieß an einer scharfen Kurve ein von Heilbronn kommender Tübingen Kraftwagen auf einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Weinsberger Wagen auf. Die beiden Wagen gingen zu Bruch und mußten abgeschleppt werden. Ein Infanterie des Weinsberger Wagens erlitt Verletzungen am Kopf und mußte in das Bezirkskrankenhaus Besigheim eingeliefert werden. Die Schuld dürfte wohl dem Fahrer des Tübingen Wagens treffen.

Stuttgart. (Umbau des Großsenders Mählader.) Gemäß den bei der Luzerner Konferenz getroffenen Vereinbarungen wird der im Jahre 1930 in Betrieb genommene Groß-Sender Mählader gegenwärtig umgebaut. Einer der beiden je 100 Meter hohen Funktürme ist belnahe abgetragen. Er soll in Frankfurt wieder aufgebaut werden und dem Frankfurter Sender als Antennenturm dienen. Anstelle des abgetragenen Turms wird in Mählader ein 100 Meter hoher Antennenturm errichtet, der am 1. Dezember d. J. in Betrieb genommen werden soll. Die Umstellung des Mählader Senders ist so gedacht, daß er im Dezember d. J. den Betrieb auf Wellenlänge 563 kHz (522,5 Meter) aufnimmt und am 15. Januar 1934 ganz auf die neue Wellenlänge von 574 kHz (522,6 Meter) umgestellt wird. Zur Zeit wird in Mählader nur mit einem Turm gearbeitet, an dem die Antenne festgemacht ist. Der neue Antennenturm wird den Kölner Dom um 34 Meter überragen. Er wird von einer Berliner Firma gebaut. Sobald er fertig ist, wird der andere Funkturm abgetragen und bei einem anderen deutschen Zwischenender wieder verwendet.

Heilbronn. (Falschmünzernest ausgehoben.) Im Laufe des letzten Samstags wurde durch die Kriminalpolizei Heilbronn in dem Anwesen Schmiedstraße 25 in Rothenburg a. T. eine Falschmünzerei aufgedeckt. Bei den Durchsuchungen wurde eine schwere Presse, mehrere Werkzeuge und eine größere Zahl Halb- und Ferialsilbermünzen ausgefunden. Die Täter, drei davon aus Ditzingen, konnten festgenommen und hinter Schloß und Riegel gesetzt werden. Sie haben sich vornehmlich mit der Herstellung von falschen 50 und 10 Pf.- Stücken beschäftigt.

Marbach. (Zum Regimentstreffen der 12ter.) Das Regimentstreffen der ehemaligen 12ter am 27. August in Marbach nimmt große Formen an. Reichsstatthalter Kurr und Ministerpräsident Mergenthaler haben ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Anmeldungen sind schon recht zahlreich eingegangen. Die Leitung des Festausstufes bittet und, darauf hinzuweisen, daß verschiedene Bürgermeisterrämter unseres Bezirks die ihnen überlassenen Plätze noch nicht ausgegibt haben. Wo das noch nicht geschehen ist, werden die ortswohnenden ehemaligen 12ter gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß die Werbung durchgeführt wird. Auch die Vorstände der Kriegervereine werden hierdurch auf die in den letzten Tagen ergangenen Rundschreiben aufmerksam gemacht.

Gronau, O.L. Marbach. (Ein rabiatler Vorfalle.) Der ledige 38 Jahre alte Friedrich Wagner wurde schon vor längerer Zeit von der Gemeindebehörde mit einer kleinen Strafe bedacht, da er von dem Gemeindefürsorgebeamten wegen Über- tretung der Polizeiverbote zur Anzeige gebracht werden mußte. Diese kleine und doch manchmal so notwendige Jurechtweisung konnte Wagner anscheinend nicht vergessen. Am Sonntag abend griff er nach kurzem Wortwechsel den Polizeiführer tätlich an, warf ihn zu Boden und verletzete ihn schwer. Den herbei-

Das hohe Spiel.

Roman von August Frank.

Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt Kana, Siegenbura. Nachdruck verboten.

Vormort.

Im Oktober des Jahres 1918 wurde in das Feldlazarett, in dem ich damals als junger Assistenzarzt tätig war, ein Wionterhauptmann mit einer schweren Verletzung des linken Kniegelenks eingeliefert. Wir versuchten zuerst das Bein zu erhalten, aber da sich deutliche Erscheinungen einer allgemeinen Blutvergiftung bemerkbar machten, mußte es geopfert werden um das Leben zu erhalten.

Der Hauptmann lag auf meiner Station. Ich fühlte von der ersten Stunde starkes Interesse für ihn. Es war da vor allem etwas, was mich an ihm anzog und mich immer wieder zum heimlichen Anshauen und zum Nachdenken zwang: Der Hauptmann hatte ein ganz junges Gesicht, man hielt ihn kaum für Dreißig. — dabei schneeweißes Haar. Ich wollte ihn ein paar mal deswegen fragen, aber eine innere Scheu hielt mich davon zurück, ich fürchtete an etwas Unangenehmem, Schmerzhaftem zu rühren.

Übrigens sah ich er schon in den ersten Tagen Traueren zu mir gekommen zu haben, denn bevor er zur Abnahme des Beines in den Operationsaal gefahren wurde, übergab er mir einen Brief und ein Päckchen, beides an seine Frau adressiert, mit der Bitte um Absendung, wenn ihm bei oder nach der Operation etwas zustößen sollte.

Aber es ging alles gut, nach ein paar Tagen waren Lebensgefahr und Fieber verschwunden und ich legte ihm eines Morgens die beiden Briefschaften aufs Bett. Er mochte daraus erfahren, daß ich ihn für gerettet hielt und drückte mir dankbar die Hand. Den Brief geriff er sogleich, das Päckchen betrachtete er einen Augenblick nachvollständig, dann reichte er es mir zurück.

„Lieber Doktor“, sprach er dabei, „ich weiß Sie haben die Tage her viel Arbeit mit mir gehabt, haben mir vielleicht das Leben gerettet. Gestatten Sie, daß ich mich irgendwie erkenntlich zeige. Vielleicht interessiert Sie der Inhalt dieses Päckchens.“ Zuerst wollte ich ablehnen, aber er drückte es mir so zwingend in die Hand, daß ich es nehmen mußte.

Ich legte es uneröffnet in mein Zimmer, da ich zunächst keine Zeit hatte. Am Nachmittag wurde das Lazarett plötzlich geräumt; ehe ich andere Anweisung geben konnte, war das Päckchen von meinem Bureau in meinem Koffer verpackt und blieb dort verpackt liegen, bis ich es nach Kriegesausbruch zu Hause auspackte.

Es enthielt lose sein beschriebene Blätter, aufgeschriebene Erinnerungen, in ruhigen Stellungen im Schühengraben oder in Ruhestellung geschrieben. Als ich zu lesen angefangen hatte, konnte ich nicht mehr aufhören, so stark war der Eindruck auf mich. Die Sache beschäftigte mich innerlich sehr lange, aber Beruf, Revolutionswirren und Inflation ließen mich schließlich darauf vergessen.

Im Sommer 1923, als ich zufällig durch München kam, stand ich auf der Neuhauser Straße plötzlich dem Hauptmann gegenüber. Er war in Begleitung seiner hübschen jungen Frau und machte einen durchaus zufriedenen und vergnügten Eindruck. Beim Gehen sah man kaum, daß er ein Krüpplein trug.

Wir schüttelten uns, beide voll Freude, die Hände, dann stellte mich der Offizier seiner Frau vor.

Es war ein sehr vergnügter Abend, den wir in einem Bierkeller verlebten. Ich erfuhr von ihm, daß er nicht mehr als Offizier, sondern als Ingenieur tätig sei und in den nächsten Wochen als Direktor einer Maschinenfabrik nach Argentinien gehe. Auch auf seine Aufzeichnungen kamen wir zu sprechen. Ich versprach sie ihm in den nächsten Tagen wieder zuzusenden. Aber er wehrte ab:

„Behalten Sie die Blätter als Andenken, vielleicht können Sie einmal etwas damit anfangen!“ Ich hatte ihm

nämlich erzählt, daß ich mich nebenbei mit Schriftstellerei befaßte.

Nach einigem Zögern nahm ich das Geschenk dankend an und versprach, wo möglich in seinem Sinne zu handeln.

Herr d'Esproi — so ist der Name meines Freundes — fuhr nach Amerika und ist heute noch dort; es geht ihm sehr gut, wie ich aus seinen Briefen ersehe, die von Zeit zu Zeit bei mir eintreffen. Zur Erfüllung seines Wunsches, die ausgezeichneten Erinnerungen zu veröffentlichen, kam ich lange nicht. Familie, Beruf, andere Interessen ließen sie halb vergessen im Schreibisch ruben. Jetzt, wo ich aus der Haft und ungestört Arbeit der freien Praxis — leider — heraußen bin, dachte ich wieder an sie. Sie liegen vor mir, an den Händen vergilbt, die Schrift zum Teil verwascht, zum Teil verbläut, ein eigentümlicher Geruch geht von ihnen aus; neben dem modrigen Dunst des feuchten Unterstandes haftet der scharfe beßende Geruch von Gas- und Pulverdampf, wie er an Großlampstagen die Luft füllt, an ihnen. — Und während ich wieder zu lesen anfangte, erscheint vor mir das Gesicht meines Freundes, zum Greifen deutlich und seine Augen dringen auffordernd auf mich ein.

So will ich mich denn daran machen, diese Blätter zu sichten und zu ordnen, will versuchen durch eigene Gedanken zu verbinden und ein Ganzes zu gestalten.

Landslut, den 20. März 1930.

August Frank.

I.

„Eins — zwei. Eins — zwei. Eins — zwei“, kommandierte unermüdetlich der Bizefeldwebel Max Gschwändner von der 2. Kompagnie des 3. bay. Pionierbatt. in Ingolstadt. Die Kompagnie war beim Pontonieren und machte Kubertübungen. Aufficht hatte Leutnant Eugen d'Esproi.

„Einsjährig-Gefreiter Pfeiffer, stellen Sie sich nicht so an, fassen Sie doch Ihr Kubert fester und greifen Sie ordentlich zu! So ein Kubert tut Ihnen doch nichts, wenn Sie es mal kräftig ansetzen!“

(Fortsetzung folgt.)



grünen Landjäger vom Stationskommando Warbach, die den rabiaten Menschen beruhigen wollten, trat er mit dem Messer entgegen. Auch die Landjäger wurden von Wagner tödlich angegriffen und einer von ihnen verletzt. Nur mit Mühe gelang es den Landjägern, den sich wie tobend geberdenden Menschen, der zuletzt mit einer Sense auf sie losging, sodas sie zur blauen Waffe greifen mußten, festzunehmen und an das Amtsgericht Warbach einzuliefern.

Alpirsbach, 14. Oberdorf. (Zusammenlegung von Alpirsbach, Alpirsbach und Neutin zu einer Bürgermeisterei Alpirsbach.) Im hiesigen Rathaus versammelten sich gestern die Gemeindevorstände der drei Gemeinden Beschluß zu fassen. Es wurde eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Die Bürgermeisterei umfaßt künftig die drei Gemeinden. Die Vereinbarung wird zunächst auf 5 Jahre abgeschlossen. Alpirsbach und Neutin erhalten besondere Anstöße.

Neckartaltingen, 14. Hürtlingen. (Vom stürzenden Brunnenstock abgetrennt.) Am Dienstag verunglückte der Gögginger Landwirt Ludwig Knapp dadurch, daß er nach dem Ausspannen seine Pferde am Brunnen in der Nähe seiner Wohnung trieb. Eines der Pferde blieb dabei mit dem Sägel am Brunnenrohr hängen und sich beim Weggehen den Brunnensockel mit sich, der dem Verunglückten so schwer an den Kopf fiel, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Chingen a. D. (Hündelnde Kinder.) Montag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in einem Stallstuppen der Familie Beck, wohnhaft in der Reubauskolonie an der Fabrikstraße, ein Brand aus, der vermutlich durch hündelnde Kinder entstanden ist. Während ein Schwein in Sicherheit gebracht werden konnte, sind zwei Fiegen den Flammen zum Opfer gefallen. Der Stuppen ist vollständig niedergebrannt.

Tutzingen, (Besuch des Wirtschaftsministers.) Dienstag früh traf Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann hier ein, um die hiesige Industrie zu besuchen und ihre Wünsche und Anregungen entgegenzunehmen. Es wurden die Firmen Riefer & Co., Aktiengesellschaft für Feinmechanik, Chronometer und Uhren und Söhne beschäftigt. Von 11 bis 12 Uhr fand eine feierliche Begrüßung auf dem Rathaus mit Ansprache statt. Nachmittags fuhr der Minister zur Donauversicherung und zur Landbank, um sich an Ort und Stelle von der Notwendigkeit einer Befestigung dieser wichtigen Verhältnisse zu überzeugen. Die Stadt hatte feierlichen Fahnenzuschuß angelegt.

Waldfce. (Kind macht Feuer auf der Bühne.) Montag nachmittag brach im Hause der Käse- und Butterhandlung Glaser-Waldfce dadurch Feuer aus, daß der vierjährige Sohn ein Feuer auf der Bühne machte. Durch rasches Eingreifen der hiesigen Feuerwehr konnte der Brand bald gelöscht werden. Der Dachstuhl ist zum Teil verbrannt.

Auflösung des Vereins württ. Kärperschaftsbeamten

Stuttgart, 16. Aug. Am 7. August hat in Stuttgart eine Ausschussung stattgefunden, die sich in der Hauptsache mit der Frage zu beschäftigen hatte, ob der Kärperschaftsbeamtenverein aufgelöst werden soll und muß. Der Kärperschaftsbeamtenverein war nie ein Verein zur ausschließlichen Vertretung von Berufsinteressen seiner Mitglieder, insbesondere war er nie gewerkschaftlich organisiert. Seine Aufgabe war vielmehr vor allem: Stellungnahme zu allgemeinen, die Gemeinden und Kärperschaften berührenden Fragen, dann Veranstaltung von regelmäßigen Zusammenkünften in den Bezirks- und Gauvereinen zur Aussprache über dienstliche Angelegenheiten, Führung der „Gemeindezeitung“ und Betrieb einer Sterbekasse, endlich die Förderung der beruflichen Ausbildung und daneben auch Pflege der Kameradschaft. Seine Einstellung war von jeher national. Im Ausschuss bestand Einigkeit darüber, daß der Kärperschaftsbeamtenverein — trotz vieler gegenteiliger Wünsche — jedenfalls in seiner derzeitigen Form nicht fortgeführt werden kann, und daß er sich deshalb auflösen muß. Da er eingetragener Verein ist, müssen für die Auflösung die Bestimmungen der Satzung eingehalten werden. Die zuständige Mitgliederversammlung soll auf Wunsch des Staatskommissars umschicht bald abgehalten werden. Sie findet am 23. September in Stuttgart statt.

Auflösung des Württ. Bauern- u. Weingärtnerbunds

Stuttgart, 15. Aug. Am Sonntag wurde hier im „Herzog Christoph“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes abgehalten, die letzte dieser einst großen, starken politischen Organisation. Die Versammlung stand unter der Leitung von Oekonomierat Vogt, der besonders den Landesbauernführer Arnold begrüßte und feststellte, daß es dem Reichsanwalt gelungen ist, das deutsche Volk in schwerster Not zu einigen. Nach dem Willen des Anwalters soll nicht jeder in der Wirtschaft von seinem Posten entfernt werden, weil er nicht Nationalsozialist ist. Im Gegenteil, wenn er die Fähigkeiten hat, das Amt zu bekleiden, so soll man es ihm belassen und soll keinen anderen an dessen Stelle setzen, von dem man nicht weiß, ob er die Erfahrung

hat. Nunmehr sei auch die Einigung des Bauernstandes ohne Unterschied möglich geworden. Der Bauer müsse wieder zur Geltung kommen. Dem Reichsanwalt müssen wir alle zur Seite stehen und mitwirken, daß es gelingt, das durchzuführen, was die deutsche Zukunft fordert. Dabei muß auch im neuen Staat eine sachliche Opposition möglich sein. Möge nun für den Bauernstand und für das deutsche Volk eine bessere Zeit kommen. Reichstagsabgeordneter Haag erstattete einen Bericht über die Lage und Geschäftsführer Ruskler machte darauf aufmerksam, daß eine Herabsetzung der Satzungen notwendig ist, um den Bund auflösen zu können. In der Aussprache wurde gefordert, daß in der neuen Landesbauernschaft alle Bauern als gleichberechtigt angesehen werden müßten und daß endlich die unterschiedliche Behandlung, die da und dort noch anzutreffen sei, aufhöre. Der Satzungsänderung wurde einstimmig zugestimmt. Dann fand eine zweite Versammlung statt, in der der Antrag des Gesamtvorstandes des Bundes auf Auflösung des Bundes einstimmig angenommen wurde. Einige Herren des Vorstandes wurden zu Liquidatoren bestellt. Landesbauernführer Arnold legte alsdann die Ziele der Agrarpolitik der Reichsregierung dar. Abg. Stoß gab noch bekannt, daß die Mitglieder des Bauern- und Weingärtnerbundes ab 1. September Mitglied der Landesbauernschaft sind. Während der Versammlung wurde noch der alte Führer des Bauernbundes, Oekonomierat Schmid-Blaschok und Abg. Theodor Körner alt, sowie der Verbandsrat der Familie Körner um Förderung und Hebung des Bauernstandes gedacht.

Besuch des Wirtschaftsministers

Oberdorf, 16. Aug. Von Rottweil kommend, wo er die N.O. Farben und die Metallwerke Moser besucht hatte, traf Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehmann am Montag hier ein, um zunächst einer Aussprache im Sitzungssaal des Rathauses beizumohnen. Landrat Reihling entwarf dabei, wie der „Schwarzw. Bot.“ berichtet, ein umfassendes Bild von der Struktur des Wirtschaftsgebietes im Oberamt Oberdorf und wünschte dabei insbesondere die Schaffung einer großen Jungbeschäftigung, die Hebung der Waldwirtschaftsverträge, die Senkung der Soziallasten, besondere Berücksichtigung der Raufwerkwerke, das Halten von zwei Schnellzügen in Oberdorf, sowie Ermäßigung der Ansätze für das Nord-Süd-Verlehen. Direktor Hültinger von den Raufwerkwerken sprach für die Industrie des Bezirkes, Landwirt Jand-Hochmüllingen über die Verhältnisse in der Landwirtschaft. Minister Dr. Lehmann betonte die Notwendigkeit, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Aber so wie bisher dürfte es mit der Arbeitsbeschaffung nicht bleiben, man müsse Arbeitsmöglichkeiten für die Dauer finden und dafür sorgen, daß die Arbeitslosigkeit im Winter nicht wieder ansteigt. Die dem Volk Entwürzungen müßten wieder in den neuen Staat eingereicht werden. Wir liegt gar nicht daran, jetzt unter allen Umständen krampfhaft und forciert Arbeit zu beschaffen und nach kurzer Zeit oder in wenigen Jahren liegen die Leute wieder auf den Straßen, noch weniger ist es anzuhelfen, wenn nach 10 oder 20 Jahren eine künstlich aufgebauete Arbeitsbeschaffung zusammenbricht. Die ganze württ. Wirtschaftsstruktur erfordert neue Erwerbsmöglichkeiten. Besüglich der Waldwirtschaft suche ich mit Vögeln und den anderen Ländern zu gesünderen Verhältnissen zu kommen. Ueberwindung von Produktion und Konsumtion sind in richtiges Verhältnis zur Verteilung zu bringen. Es darf nicht vorkommen, daß der Produzent mit seinem Ertrag nicht mehr existieren kann und der Konsument durch die Uebersteigerung nicht mehr in der Lage ist, die Ware zu kaufen. Mit besonderem Nachdruck betonte der Wirtschaftsminister, daß die nationalsozialistische Bewegung nicht zu einem Geschäft gemacht werden darf. Wir verfolgen die Ziele, die unser Volksgenossenschaftler gewiesen hat; mag der Weg zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg auch etwas steinig sein, er führt trotz alledem nach oben. Landrat Reihling sprach das Schlußwort und betonte, es gelte in der deutschen Wirtschaft nicht einzurücken und zu zerlegen, sondern an wertvoll Bestehendes anzuknüpfen und auf- und umzubauen.

Beschmelzung der Schwarzwaldvereine

Wie die „Freiburger Zeitung“ mitteilt, wurde die Führung der Gruppe II, Wandern, innerhalb der Reorganisationskommission des gesamten deutschen Sportwesens vom Reichssportführer von Tschammer und Osten dem hiesigen Ministerpräsidenten und Staatsminister Professor Dr. Werner übertragen. Professor Dr. Werner ist zum kommissarischen Führer des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine bestellt worden. Er ordnete an, daß sämtliche Ortsgruppen aller deutschen Gebirgsvereine bis 12. August 1933 einen Führer im Sinne der neuen Regierung zu berufen haben. Aus diesem Grunde fand am 9. August 1933 in Freiburg eine außerordentliche Hauptversammlung der Ortsgruppe Freiburg des Badischen Schwarzwaldvereins statt. Dabei gab der seitiger Vorsitzende, Oberforstrat Friesen, die Anordnung des kommissarischen Führers des Reichsverbandes deutscher Ge-

birgs- und Wandervereine bekannt, wonach es in Zukunft keine Wandervereine mehr geben darf, die nicht ein ganzes Gebirge zu betreuen haben. Der Badische und der Württembergische Schwarzwaldverein sind daher zu verschmelzen. Bis 15. August 1933 muß der Führer der beiden gemeinsamen Vereine gemeldet werden. Nach einer Uebereinkunft mit dem Württ. Schwarzwaldverein stellt diesen Führer der Badische Schwarzwaldverein.

Handel und Verkehr

Worzhelm, 15. August. (Schlachttiermarkt.) Aufgetrieben waren 496 Tiere und zwar 6 Ochsen, 2 Kühe, 32 Rinder, 18 Ferkel, 136 Kälber, 6 Schafe, 296 Schweine. Marktvorkauf mäßig. Ueberstand 5 Stück Großvieh, 5 Schweine. Preise für ein Hund Lebendgewicht: Ochsen a 28-30, b 25-27, Ferkel a 27-28, b 25-26, c 23-24, Kühe a 23, b 19, c 14, Rinder a 30-32, b 26-28, Kälber b 38 bis 41, c 35-38, Schweine b 42-44, c 42-44. Beste Tiere über Notig.

Karlsruhe, 15. August. (Viehmarkt.) Zufuhr: 19 Ochsen, 44 Bullen, 30 Kühe, 93 Ferkel, 255 Kälber, 722 Schweine. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen a 25-31, b 22-26, c 20-22, d 19-20, Bullen a 26-27, b 21-22, c 20-21, d 17-20, Kühe b 30-32, c 16-20, d 11-16, Ferkel a 27-33, b 19-25, Kälber b 38-40, c 35-38, d 31-35, e 19-25, Schweine b 45-47, c 44-47, d 41-45, e 39-41, g (Sauen) 31-33. Nichtperle erhielten vorwiegend norddeutsche Schweine. Verkauf: Großvieh langsam, geringer Ueberstand, Kälber langsam, geräumt, Schweine mittelmäßig, geräumt.

Letzte Nachrichten

Nürnberg, 16. Aug. Bei der Festnahme einer verdächtigen Persönlichkeit auf dem Bahnhof stellte sich heraus, daß der Festgenommene nicht nur eine große Anzahl frischgedruckter kommunistischer Flugblätter bei sich führte, sondern in



Valdos Triumph-Einzug in Rom

Luftmarschall Bolbo durchschreitet mit den „Fliegenden Hundert“ den Konstantins-Bogen, den bei den Triumphzügen des kaiserlichen Roms die siegreichen Heere zu durchziehen pflegten. Dem weinenden Mitglieder des großen italienischen Geschwaderlagers wurde in Rom ein Empfang bereitet, wie er an Großartigkeit nur mit den Aufzügen der Heere des römischen Kaiserreichs verglichen werden kann.

Das hohe Spiel.

Roman von August Frank.

Abdruck durch Verlagsanstalt Hans. Regensburg.

L. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Bioniere setzten, soweit ein Feigen im Dienst erlaubt war. Auch der aussichtführende Leutnant d'Effroi hatte amüßert lustige Augen. Die Sache hatte nämlich einen Hintergrund. Als am 1. April die Geseitren-Kompde der Einjährigen gefeiert wurden, war der kleine Pfister insolge starkeren Alkoholgenusses in eine sehr liebesbedürftige Stimmung gekommen. Die dralle Kronenwirtstochter Marie nach ihm schon lange in die Augen; aber seine Schüchternheit hatte ihn noch nicht weiter als zu verklebtem Anschauen kommen lassen. Heute machte ihn der Alkohol kühn. Verchiedentlich versuchte er der Begehrten einen Kuß zu rauben, aber sie war ihm immer geschickt ausgewichen. Schließlich hatte er sie noch einmal unerwartet von hinten umfassen und zärtlich in sich drücken können. Beim Loslassen hatte sich die resolute Maid herumgedreht und jeder seiner heißen Baden eine laßige Ohrfeige appliziert. Das wäre ja noch nicht allzu schlimm gewesen und in der allgemeinen Berieselung wieder vergessen worden. Aber das die Ende kam nach.

Am nächsten Tag war Kompagnie-Cerzerieren; der Hauptmann erschien frühzeitig im Kasernenhof und schritt die Front ab. Die Einjährigen standen alle mehr oder weniger verlatert und blaß im Gesicht, nur die Wangen des Einjährig-Geseitren Pfister leuchteten blühend aus der Front heraus und ließen deutlich die Adridale der nicht gerade jarten Finger der Marie als fünf Hefrote Streifen erkennen. Bewundert blieb der Kompagniegewaltige vor Pfister stehen. „Was haben Sie denn mit Ihren Baden gemacht“, herrschte er ihn an. Der kleine Dide war in tödlicher Verlegenheit; er wußte nicht, was er antworten sollte, schließlich sagte er: „Nichts, Herr Hauptmann.“

„Nichts? Ka zum Donnerwetter, wer denn, wenn Sie nichts damit gemacht haben?“

Pfister, an Gehorsam und Wahrheit beim Militär gewöhnt, antwortete mit seiner überschnappenden Fittelsimme zum Gaudium der ganzen Kompagnie: „Die Kronenwirtstochter, Herr Hauptmann.“

Der Kompagnie-Chef wußte um die Einjährigengeier und war rücksichtslos genug nicht weiter zu fragen. Aber es war selbstverständlich, daß Pfister bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit mit der Sache aufgezoogen wurde.

Der dienstuende Leutnant Eugen d'Effroi sah nach der Uhr. Eisenhalb, es war Zeit zum Einrücken. Die Jungens hatten, trotzdem es Montag war, brav gearbeitet; also Schluß für heute Vormittag! Hell und scharf schlug seine Stimme über das Wasser, daß sie vom anderen Ufer zurückfalle.

„Abzug einstellen! Einrücken! Feldwebel Schwendiner führt die Kompagnie in die Kaserne!“

D'Effroi schlenderte der Donau entlang seiner nahegelegenen Wohnung zu. Manches Mädchenauge sah ihm, hinter schühendem Fenstervorhang verborgen, mit Wohlgefallen und heimlichen Herzklopfen nach. Schlaun und ranf war er der rechte Offizierstap. Nur sein gelocktes braunes Haar, das er gegen alle Vorschriften lang und nach hinten gekämmt trug, wollte nicht recht dazu passen und ließ eher einen angehenden Künstler oder Gelehrten in ihm vermuten. Wenn d'Effroi lachte, sahen aus dem Gesicht ein Paar leuchtende Blauaugen, die sich über die Welt und was darin war sorglos freuten. Wenn er aber, so wie jetzt, allein und in Gedanken war, gewannen diese Augen an Tiefe, und warme Schwärzerei sah ganz hinten. Es mochte dies ein Erbteil seiner französischen Ahnen sein, denn die d'Effrois waren Emigranten, die die französische Revolution nach Deutschland verschlagen hatte.

Zu Hause wartete eine Bataillonsordnung auf ihn. Sie brachte den Befehl, sich um zwölf Uhr beim Major zu melden. D'Effroi besüchtete irgend etwas Unangenehmes,

denn ein paar kleine Dummheiten hat ein junger Leutnant immer auf dem Kerbholz.

Aber das Gegenteil war der Fall. Major König war sehr liebenswürdig. Man sah ihm deutlich das Wohlgefallen an seinem Untergebenen an. Freundlich bot er ihm eine Zigarre an, sprach ihm seine Anerkennung aus über das letzte Kriegsspiel und dann unterhielten sie sich über alles Mögliche. Sie kamen auch auf d'Effrois Familienverhältnisse zu sprechen. Der Major erkundigte sich mit solcher Gründlichkeit darnach, daß der junge Offizier fast den Verdacht hatte, er sollte mit der blonden Thea, der hübschen Tochter des Majors, verlobt werden. Dazu hatte er aber eigentlich noch keine Lust, er fühlte sich zum Heiraten noch viel zu jung. Er hatte das Mädchen gern, sehr gern sogar. Und eine kolossale Hochachtung hatte er auch vor ihr. Weil sie so klug und tüchtig war, keine Arbeit scheute — dabei aber vollendete Weltbabe blieb. Im Hofding hatte er etwas viel mit ihr getanzt, sie auch in Weinlaune in einer verschwiegenen Ecke des Kasinos einmal geküßt, nur einmal, mehr hatte Fräulein König nicht zugegeben — aber so einen Falschingskuß nahm man ja nicht! Sehr tragisch. Auch d'Effroi hatte der Sache keine besondere Bedeutung beigemessen. In sein Blut kam allerdings immer ein frohes Singen, wenn er an den Kuß dachte und an die leuchtenden Augen, die Fräulein König darnach hatte.

D'Effrois Eltern waren frühzeitig gestorben, Eugen war vollkommen unabhängig und verfügte über ein nicht unbedeutendes Vermögen. Man konnte sich schon vorstellen, daß der Major den hübschen und tüchtigen Offizier gern als Schwiegersohn gesehen hätte. Aber darum handelte es sich diesmal nicht.

Ganz unvermittelt überfiel ihn König mit der Mitteilung: „D'Effroi, wir werden Sie hier verlieren.“ Eugen fuhr hoch und sah ihn verwundert an. Der Major lächelte und fuhr fort: „Das ist aber noch nicht alles, es kommt noch toller. Wissen Sie, was das hier ist?“

(Fortsetzung folgt.)

seiner Hofentfaltung auch den Lageplan der entprechenden kommunikativen Druckerlei besaß. Die Aufzeichnung deutete auf eine Höhle hin, die sich in der Höhe von Königstein in der Oberhalb befindlichen mußte. Eine Expedition nach dem unterirdischen Schlupfstein führte zum Erfolg. Am Ende der Höhle fand man in 10 Meter Tiefe den geluchten Verriegelungsapparat.

Korddeich, 16. Aug. An der Mole in Korddeich wurden heute zwei Leichen mit schweren Schusswunden geborgen. Wie sich herausstellte, handelt es sich um ein 18- bis 20-jähriges Mädchen namens Donath aus Jitau in Sachsen und um einen etwa 30-jährigen Mann, dessen Personalien jedoch noch nicht festgestellt werden konnten. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die beiden Lebensmüden die feste Absicht hatten, in den Tod zu gehen.

Prog, 16. Aug. Das „Frager Tagblatt“ berichtet, daß dem deutschnationalen Bürgermeister von Marienbad, Dr. Hans Turba, heute ein Befehl des Innenministeriums angeteilt wurde, daß seine Wahl zum Bürgermeister nicht bestätigt wird. Gründe für diese Maßnahme werden nicht angegeben. Die Nichtbestätigung von Bürgermeistern deutscher Städte richtete sich bisher gegen Nationalsozialisten und jetzt zum ersten Mal gegen einen Deutschnationalen. Wie das Blatt anführt, besteht in gutunterrichteten Marienbader Kreisen kein Zweifel darüber, daß die Ursache der Nichtbestätigung des Marienbader Bürgermeisters darin zu suchen sei, daß Turba der Einnahmer der letzten Sitzung des deutschen Volksrats war, die mit der Abhängung des Dort Westfeld-Bundes endete.

Reinwort, 16. Aug. Wie aus Kingston (Jamaika) gemeldet wird, ist die Insel Jamaica von irrehörbaren Gewitterstürmen heimgesucht worden. Mäßige Stürme Landes sind überschattet. Der Schaden ist ungeheuer groß. Bisher werden 100 Tote gemeldet.

Weitere Verhaftung von bad. Bürgermeistern

Karlsruhe, 16. Aug. Wie der „Führer“ meldet, sind wegen Verdachts der Beteiligung an den Durchschiebungen bei der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeindebeamte außer dem Schwelinger Oberbürgermeister Dr. Trautmann u. a. auch die Bürgermeister von Weisach, von Lodenburg, von Gernsbach, von Balldorf und von Endingen verhaftet worden. In den nächsten Tagen dürften weitere Verhaftungen folgen.

Bund Königin Luise der NS.-Frauenshaft unterstellt

München, 16. Aug. Die Reichsleitung der NS.-Frauenshaft teilt, der NSA. zufolge, mit, die Bundesführerin des Bundes Königin Luise, Frau v. Vabela, ist von der Führerin in der Deutschen Frauenschaft und Reichsleiterin der NS.-Frauenshaft, Ludia Gottschewitz, im Einvernehmen mit der obersten Leitung der NS. ihres Amtes enthoben worden. Die Landesverbände des Bundes Königin Luise werden den NS.-Frauenschaftsleiterinnen der NS.-Frauenshaft unmittelbar unterstellt.

Bräunners Befinden zufriedenstellend

Berlin, 16. Aug. (Conti.) In dem Autounfall des Adjutanten des Reichsministers, Oberleutnant Bräuner, hören wir

von unterrichteter Seite, daß der Zustand des Oberleutnants Bräuner, der sich im Krankenhaus in Traunstein befindet, den Umständen nach befriedigend ist. Wie bereits gemeldet, sind die Schwester des Reichsministers, Frau Angelika Raubal, und deren Tochter Friedel nur leicht verletzt. Der Unfall selbst hat sich offenbar so abgespielt, daß der Wagen, den Oberleutnant Bräuner selbst lenkte, auf einer schmalen Straße in eine Rinne geriet. Bei dem Versuch, aus dieser Rinne herauszukommen, schlenkerte der Wagen auf einen gegenüberliegenden Holzstoß.

3 Jahre Zuchthaus für Heinrich Ehrarz

BB. Berlin, 16. Aug. In dem Devienschiebungsprozess gegen den Kaufmann Heinrich Ehrarz verurteilte heute das Berliner Schwelhofengericht Ehrarz wegen fortgesetzten vorläufigen Deviensvergehens und wegen Verbrechens gegen die Deviensordnung in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus sowie zu fünf Jahren Ehrverlust.

In der Urteilsbegründung gegen den Kaufmann Heinrich Ehrarz wird u. a. ausgeführt, zum Schande der deutschen Währung und der deutschen Volkswirtschaft sei es notwendig, mit abschreckend hohen Strafen die Verbrecher gegen die Deviensordnung zu sühnen.

Der Angeklagte erklärte nach der Urteilsverkündung, er wolle sofort gegen dieses Urteil Revision einlegen.

Aus Welt und Leben

Wallenstein's Grab geschändet

Blättermeldungen zufolge haben unbekannte Täter versucht, das Grab Wallenstein's, des Herzogs von Friedland, das sich in der Münchenergräber Schloßkapelle befindet, zu sprengen. Die Gendarmrie hat festgestellt, daß auf der steinernen Platte über dem Grabmal Wallenstein's ein Sprengstoff zur Explosion gebracht worden ist. Bei den Tätern handelt es sich offenbar um Diebe, die zuerst versucht haben, die Steinplatte mit einer Eisenklinge zu heben. Diese Eisenklinge entglitt jedoch ihren Händen und fiel ins Grab. Als sie nun versuchten, das Grab durch Sprengung zu öffnen, wurden sie durch die Gendarmrie gefügt und ergriffen die Flucht. Die Täter haben sich zu diesem Raubverbrechen offensichtlich durch die in ganz Böhmen verbreiteten Gerüchte verleiten lassen, die dahin lauten, daß sich im Grab Wallenstein's große Schätze befinden. Wallenstein, der große Heerführer des Dreißigjährigen Krieges auf katholischer Seite, wurde 1634 in Gerc ermordet. Sein Leichnam wurde ursprünglich in Weidbäumen in der Franziskanerkirche in Wien beerdigt. Im Jahre 1744 wurde Wallenstein's Leichnam in der Münchenergräber Schloßkapelle banierend beigesetzt.

Französisches Riesenwasserflugzeug

In französischen Luftfahrtkreisen hat man mit wachsender Beunruhigung die Fortschritte verfolgt, die in anderen Ländern mit Wasserflugzeugen gemacht worden sind. Man befürchtet besonders einen starken Wettbewerb für den Luftfahrtverkehr auf der Straße Dakar-Royal. Man hat deshalb alles getan, um hochwertige Wasserflugzeuge herzustellen, die sich mit ausländischen Maschinen messen können. Der erste

dieser Apparate ist jetzt fertiggestellt worden und hat am Donnerstag seine ersten Versuchsflüge durchgeführt. Es handelt sich um ein Großflugzeug von 14 Tonnen Leergewicht, das von vier Motoren zu je 650 PS angetrieben wird. Der Apparat soll bei voller Beladung 22 Tonnen wiegen und eine Höchstgeschwindigkeit von 225-230 Kilometer erreichen können. Die Flügelspanne beträgt 60 Meter. Der Rumpf ist 25 Meter lang und 4 Meter breit. Der Aktionsradius beträgt 5000 Kilometer bei einem Brennstoff-Füllungsvermögen von 13.000 Litern. Die Besatzung besteht aus vier Mann. Jeder einigen Tonnen Vorrat soll das Flugzeug 10 Tage lang befördern. Die ersten Versuchsflüge sollen angeblich sehr vielversprechend ausgefallen sein.



Das erste Originalbild von der kubanischen Revolution

Machado, der gestürzte Präsident von Kuba, mit Mitgliedern seiner Leibwache, der sogenannten „Corta“. Die Brut der Bevölkerung richtet sich nach dem Sturz Machados vor allem gegen die Vorkaisern, an denen im ganzen Lande fürchtbare Racheakte verübt wurden.

Aufforderung zur Anzeige auf Grund des Volksverratgesetzes.

Auf Grund des Volksverratgesetzes vom 12. 6. 1933 (RGBl. I S. 360) und der Durchführungsverordnung hierzu vom 28. 6. 1933 (RGBl. I S. 413) sind ohne besondere Aufforderung bis spätestens 31. August 1933 beim Finanzamt anzugehen:

I. Vermögensstücke, die sich am 1. Juni 1933 im Ausland befanden und in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehr als 1000 RM. hatten, aber vor dem 1. 6. 1933 dem Finanzamt nicht nachweisbar angegeben worden sind.

II. Devisen, die am 1. Juni 1933 anbieterpflichtig waren, sofern sie insgesamt den Wert von 200 RM. überstiegen.

Wer im Zweifel darüber ist, ob er Werte anzeigen muß, hat Anzeige zu erstatten.

Bei den Finanzämtern sind Vordrucke zur Anmeldung und ein ausführliches Merkblatt erhältlich.

Wer anzeigenpflichtig ist, aber die Anzeigepflicht nicht oder nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erfüllt, setzt sich schwerer Strafe aus (in der Regel Zuchthaus).

Finanzamt Neuenbürg.



Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Zwecke zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptpostamt, Nebenwerkung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.

Neuenbürg, den 16. August 1933.

Todesanzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlob Binder, Malermeister,

ist heute früh im Alter von 60 Jahren unerwartet rasch sanft entschlafen.

In tiefem Leid:

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Die Gattin: Anna Binder.

Die Beerdigung findet am Freitag den 18. ds. Mts., nachmittags 1/4 4 Uhr, statt.

Feldrennach, den 16. August 1933.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzensgute Frau, unsere innigstgeliebte Mutter

Elise Laupp, geb. Glutsch,

im Alter von 50 1/2 Jahren nach kurzem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:

Der Gatte: Ludwig Laupp mit Kindern und Großmutter.

Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben entschlafenen Schwester und Tante

Fräulein Emilie Vogel

danken wir herzlichst. Ganz besonders aber danken wir für die aufopfernde Pflege im Krankenhause, für die lieben Besuche, die Krankspenden und die überaus zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Obernhausen, 17. August 1933.

Gewerbe-Verein

Neuenbürg.

Unser Ausschuhmittglied

Gottlob Binder,

Malermmeister,

ist verschieden. Beerdigung: Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr.

Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

Ortsgr. Neuenbürg

des

Bürt. Schwarz-

wald-Vereins

Die für 20. August vorgesehene Autofahrt Herrenberg-Entringen-Böblingen

muß leider ausfallen.

Verloren

goldene Herren-Taschen-Uhr auf Engstalweg Birkenfelder Steg-Bahnwartehaus (talaufrwärts). Abgabe gegen Finderlohn in der „Engstaler“-Geschäftsstelle.

Glashaut,

Salizyl-Bergament-

Papier

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlg.

la Gurken-Kräuter-Essig

1 Liter RM. —.40,

fämtl. Einmach-Gewürze

empfiehlt

Stern-Drogerie

W. Wustmann.

Birkenfeld.

Zu verkaufen:

Zwei Milchziegen, 10 Ztr. Stroh, 15-20 Ztr. Heu.

Jakob Wessinger,

Langwiesenstraße 16.

Krieger-Verein

Neuenbürg.

Unser lieber und treuer Kamerad u. langjähriges Ausschuh-

mitglied

Gottlob Binder,

Malermmeister,

ist zur großen Arme unerwartet rasch abberufen worden.

Wir geben ihm vollzählig das letzte Geleit. Sammlung Freitag nachm. 3 Uhr im Lokal.

Die Vorstandschaft.

Zu Obstkuchen

unser nochmals gelochertes und gestiebtes

Mehl

Phankogold Pfd. 24 Pf.

Konfekt " 22 "

Spezial " 20 "

Margarine

Pfd. von 67 Pf. an.

Kokosfett

Lof. von 60 Pf. an.

Zweifschgen, Kerpel.

Zwiebel

3 Pfd. 20 Pf.

Neue Linsen

besonders schöne

Pfd. 37 u. 45 Pf.

Der gute

Meemer-Kaffee

billiger!

... und 5% Rabatt!

Pfannkuch

Rochbücher,

Rochbücher zum Einschreiben

empfiehlt herzlich

C. Meeh'sche Buchhandlg.

